

Alle vier Säulen der MS-Therapie nutzen

Berufstätig bleiben trotz Multipler Sklerose

■ Die Erstdiagnose Multiple Sklerose (MS) trifft vor allem junge Menschen zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr. Je nach Verlauf kann die Erkrankung die weitere Berufs- und Familienplanung erschweren. Ein ganzheitlicher Ansatz der auf den vier Säulen der modernen MS-Therapie – Immunmodulation, Schubtherapie, symptomatische Therapie und Rehabilitation – fußt, kann viel dazu beitragen, den Patienten weiterhin ein erfülltes privates und berufliches Leben zu ermöglichen.

„Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, ist ohnehin oft schwer. Kommt dann noch MS als ‚dritter Player‘ hinzu, wird es noch schwieriger“, verdeutlichte Professor Tjalf Ziemssen, Multiple Sklerose Zentrum am Universitätsklinikum Dresden, die Herausforderungen, denen sich MS-Patienten stellen müssen. Vorschnelle Frühverrentung minderten nicht nur das Selbstwertgefühl der Patienten, sondern stellten Sie aufgrund der wenigen Beitragsjahre vor finanzielle Probleme, sagte Ziemssen. Auch die Volkswirtschaft könne angesichts des sich verschärfenden Fachkräftemangels nicht auf die gut ausgebildeten Menschen verzichten.

Frühe und effektive Behandlung gefordert

Durch eine frühe und effektive Behandlung könne der Krankheitsverlauf heutzutage aber positiv beeinflusst werden, erinnerte Ziemssen. Würden die Beeinträchtigungen trotz Therapie voranschreiten, könne der Arbeitsplatz dem Schweregrad der Behinderung angepasst und möglicherweise selbst ein auf den Rollstuhl angewiesener Mitarbeiter im Unternehmen gehalten werden. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und etwa bei Fatigue erforderlichen Ruhezeiten könnten Arbeitgeber den Bedürfnissen ihrer chronisch kranken Angestellten noch weiter entgegenkommen. Maßnahmen für eine erfolgreiche Integration von MS-Patienten ins Berufsleben würden in vielen Unternehmen aber weder bedacht noch konsequent genutzt, bedauerte Ziemssen.

Hierzulande sind laut deutschem MS-Register 40 % der MS-Patienten nicht erwerbstätig, wie Dr. Simone Kern, Multiple Sklerose Zentrum der Universitätsklinik Dresden, erläuterte. Nur knapp 30 % der deutschen Patienten arbeiteten demnach in Vollzeit. Im Durchschnitt erfolgte die Berentung 13 Jahre nach Diagnosestellung. Im internationalen „Multiple Sclerosis International Federation Survey“ gab fast jeder Zweite an, seinen Arbeitsplatz schon in den ersten drei Jahren aufgeben zu haben (**Abbildung 1**). Bestätigt werde die aus beruflicher Sicht schwierige Situation durch eine Zwischenauswertung der von Novartis unterstützten Kohortenstudie PEARL. Von 1.619 MS-Patienten sind zwar immerhin 62 % erwerbstätig. Fast jeder Vierte war jedoch in den letzten drei Monaten MS-

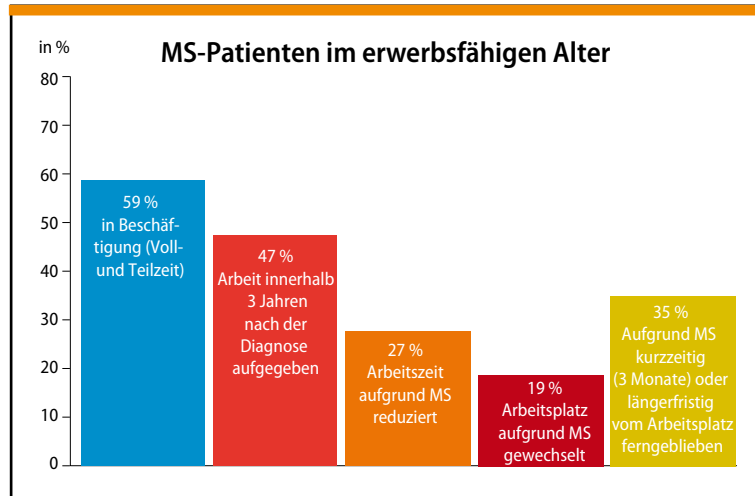


Abbildung 1 Noch zu selten werden alle Möglichkeiten genutzt, Patienten mit MS im Berufsleben zu halten.

bedingt krankgeschrieben – und das für durchschnittlich 24 Tage.

Danach befragt, welche Faktoren es ihnen ermöglichen würde, trotz MS weiterhin arbeiten zu können, gaben Teilnehmer des MSIF-Survey unter anderem Unterstützung durch Familie, Arbeitgeber und Kollegen an. Auch flexible Arbeitszeiten und Pausen sowie das Vorhandensein von Ruheräumen wären eine große Hilfe. Ferner nannten sie „Stabilität der Erkrankung“ als relevanten Faktor, hier kann eine symptomatische und immunmodulierende Therapie einen maßgeblichen Beitrag leisten.

Dr. Gunter Freese

Presse-Roundtable „MS und Beruf – Wunsch oder Wirklichkeit?“, Dresden, 13.3.2012
Veranstalter: Novartis

Orales Antispastikum in MS-Leitlinie empfohlen

In der unlängst veröffentlichten S2-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie der Multiplen Sklerose (MS) werden die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten in Schub-, Basis- und Eskalationstherapie ausführlich erörtert. Daneben werden alle aktuell verfügbaren MS-Therapeutika vorgestellt und konkrete Anwendungshinweise für die Praxis gegeben.

Für die Therapie der MS-induzierten Spastik wurde der Endocannabinoidsystem-Modulator Sativex® (Wirkstoffe: Delta-9-Tetrahydrocannabinol und Cannabidiol) als neues orales Antispastikum angeführt und aufgrund der erfolgten wissenschaftlichen Studien als empfehlenswert definiert.

Sativex® ist als Add-on-Therapeutikum für Patienten mit mittlerer bis schwerer MS-induzierter Spastik indiziert, wenn durch eine der bisherigen Therapieoptionen keine Besserung der Symptome erzielt werden kann.

Almiral